

AGOMWBW-Rundbrief Nr. 645

vom **19.03.2014**

Ein gemeinsamer Rundbrief von AG Ostmitteleuropa (AGOM) e.V. und
Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin

www.ostmitteleuropa.de

www.westpreußen-berlin.de

Anschrift der Redaktion: agom.westpreussen.berlin@gmail.com

Zietenstraße 19 (Hanke), 10783 Berlin-Schöneberg, Ruf: 030-215 54 53, Fax: 030-2191 3077

Inhaltsverzeichnis:

A. a) Berichte, Mitteilungen (Seiten 2 - 10)

- 01)** "Krim-Krise 2014" / "Sudeten-Krise 2014"
- 02)** Anglizismen aufs Abstellgleis: Deutsche Bahn ist Sprachwahrer des Jahres 2013.
Der Nordböhme Otfried Preußler landete posthum auf Platz 2
- 03)** Wo sind sie geblieben? Bromberg 1943-1945
- 04)** Totalitäre Verhaltensmuster – Antifa Leipzig verhindert wissenschaftliche Diskussion
auf Leipziger Buchmesse
- 05)** Schlesier feiern die neue Geschäftsstelle in Berlin-Steglitz

A. b) Nachrufe (Seiten 10 - 12)

- 01)** Gedenkveranstaltung zu Ehren des Landeshistorikers Professor Dr. Gerd Heinrich
(1931- 2012)

B. Nächste Vortragsveranstaltungen (Seiten 13 - 20)

- 01)** 07.04.14, WBW, Schivelbein, die pommersche Heimatstadt Rudolf Virchows
- 02)** 11.04.14, AGOM, Reise nach Galizien. Eine Archäologie des Gefühls
- 03)** 25.03.14, Frauenverband des BdV, Prof. Dr. Alfred Wolf plaudert mit uns über einige
Fakten des Einigungsvertrages, bei dem er selbst mitgearbeitet hat
- 04)** 20.03.14, Zwölf Apostel Kirche, „Vipassana - ein Weg zur Entfaltung der Achtsamkeit“
- 05)** 31.03.14, URANIA, Neue Wanderungen durch die Mark Brandenburg
- 06)** 01.04.14, URANIA, Franckesche Stiftungen zu Halle - Von der historischen Schulstadt zum
modernen Bildungskosmos
- 07)** 28.03.14, GfE, Das russische Berlin
- 08)** 08.04.14, TdT, Antisemitismus, Wirtschaft und jüdenfeindliche Gewalt in Litauen 1883–1944
- 09)** 21.03.14, LitHaus, Ines Geipel: Generation Mauer. Ein Porträt
- 10)** 26.03.14, LitHaus, Ein Buch – zwei Sprachen 1

C. Sonstige Veranstaltungen (Seiten 20 - 22)

a) im Großraum Berlin (Seiten 33 - 34)

- 01)** 25.03.14, TdT, Ausstellungseröffnung: erfasst, verfolgt, vernichtet. Kranke und behinderte
Menschen im Nationalsozialismus
- 02)** 26. - 28.03.14, Tagung, Die ersten Monate des Großen Krieges in Mittel- und
Ostmitteleuropa. Mentalitäten, Stimmungen und Erfahrungen im Sommer und Herbst 1914
- 03)** Westpreußisches Bildungswerk Berlin-Brandenburg, Tagesfahrten 2014
- 04)** Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V.: Wanderungen / Friedhofsführung 2014



b) außerhalb des Großraumes Berlin (Seiten 22 - 27)

- 01)** 25. - 27.04.14, LMW, Tagung in Travemünde, "Was uns verbindet. Europäische Partnerschaftspolitik für Westpreußen"
- 02)** 01. - 04.05.14, BAG, „Das Ende des alten Mitteleuropa 1914 – Der Beginn eines neuen Mitteleuropa 2014?“
- 03)** 28. - 01.06.14, Tagung, 22. Weißenhöher Himmelfahrt

D. Neuerscheinungen auf dem Bücher- und Zeitschriftenmarkt **- Blick ins Netz** (Seiten 28 - 35)

- 01)** Jahrbücher für Geschichte Ostmitteleuropas. N.F. Band 61.2013, Heft 3.
Thema, Diskussion: Russische Historiographie international
- 02)** Jahrbücher für Geschichte Ostmitteleuropas. N.F. Band 61.2013, Heft 4.
Themenschwerpunkt: Öffentliche Hygiene in Osteuropa
- 03)** Zeitschrift für Ostmitteleuropa-Forschung. Neue Folge der Zeitschrift für Ostforschung.
62. Jahrgang 2013, Heft 4
- 04)** Emil Karl Stöhr, Zeitzeuge: Schicksal eines Kindes im Krieg. Roman
- 05)** Tobias Weger / Konrad Gündisch: Kaschau / Košice. Eine kleine Stadtgeschichte

Zum Inhalt des Rundbriefes Nr. 645 vom 19.03.2014

zu A. a) Berichte, Mitteilungen

DIE SPINNEN DIE RUSSEN!

01) "Krim-Krise 2014" / "Sudeten-Krise 2014"

Ist Halb-Wissen schlimmer als Lüge? Der "Sudetendeutsche Pressedienst (SdP) der Sudetendeutschen Landsmannschaft in Österreich macht ein Problem der Medien deutlich.

a) Falscher Vergleich Sudeten-Krise 1938 mit Krim-Krise 2014 bei „Im Zentrum“ / ORF-Diskussionsrunde.

Ukrainischer Diskussionssteilnehmer historisch schlecht informiert!

Bei der gestrigen Diskussion „Ukraine – Angst vor Krieg“ hat Rostyslav Tys – ein Ukrainer in Österreich – einen falschen Vergleich zwischen der Sudetenkrise 1938 und dem Bruch des Völkerrechts durch Russland auf der Krim/Ukraine, gezogen.

Dazu berichtet der Bundesobmann der Sudetendeutschen Landsmannschaft in Österreich (SLÖ), Gerhard Zeihsel:

„Am 14.9.1938 berichtete der von England und Frankreich beauftragte Lord Runciman über die unhaltbaren Zustände in den sudetendeutschen Gebieten und empfahl die Übertragung der mehrheitlich von Deutschen bewohnten Gebiete der ČSR an Deutschland.



Seite 3 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 645 vom 19.03.2014

Am 19.9.1938 gab es die gemeinsame Note der englischen und französischen Regierung an die tschechoslowakische Regierung in der die unbedingte Abtretung als unumgänglich erforderlich und auch durchzuführen ist. Am 21.9.1938 hat die tschechoslowakische Regierung – unter diesem Druck – diese Abtretung angenommen, mit dem Hinweis, dass die zur Durchführung bestimmten Maßnahmen im Einvernehmen getroffen werden sollen.

Am 29./30.9. 1938 gab es das Vier-Mächte-Übereinkommen in München. Dort kam man überein, dass hinsichtlich der Abtretung des sudetendeutschen Gebietes (vom 21.9.1938) eine grundsätzliche Einigung erzielt wurde, und nun die Modalitäten dieser Abtretung festgelegt wurden. U.a.: 1. Die Räumung beginnt am 1.10.1938. 7. Ein Optionsrecht für den Austritt aus diesen Gebieten (für die tschechische Bevölkerung). Von ANNEXION kann keine Rede sein!

Weiters meinte Tys, dass nach der Einverleibung des Sudetenlandes durch Deutschland, Österreich einverleibt wurde – das stimmt natürlich auch nicht: Österreich wurde bekanntlich schon am 13. März 1938 – also vor dem Sudetenland – ins Deutsche Reich eingegliedert – auch unter Jubel der Bevölkerung!

Es ist nur traurig, dass dies niemanden in der Diskussionsrunde auffiel“, schloss Zeihsel.

Wien, am 3. März 2014

b) Verwirrspiel der Medien um die Krim-Krise

Auch Fürst Schwarzenberg leidet scheinbar an Gedächtnisschwund

Wenn man österreichische Medien der letzten Tage verfolgt kommt man nicht umhin, eine gewisse Gleichschaltung festzustellen wenn man u.a. die Zeitung „Österreich“ und die „Oberösterreichischen Nachrichten (OÖN)“ liest.

Dass an der Logik und auch an der geschichtlichen Wahrheit etwas vorbei operiert wird, gehört in solchen Fällen dazu. Vor allem erinnert man sich nicht daran, was im Kosovo geschah. Immerhin wurde da eine „ethnische“ Abspaltung“ – die die Wertgemeinschaft sonst gar nicht gern sieht, von der NATO herbei gebombt (3500 tote Serben). Seither liegt uns das Gebilde „Kosova“ auf der Tasche und ist ein wichtiger Stützpunkt der USA und der Mafia.

Wenn Fürst Schwarzenberg den Fall Krim mit dem Schicksal der Sudetendeutschen vergleicht, so muss man Altersgedächtnisschwund oder „diplomatische Opportunität“ feststellen. Die Deutschen waren wohl im ganzen Osten nach dem 1. Weltkrieg schutzwürdig, ihre Behandlung war nicht gut – St. Germain und Versaille – was auch ein Grund war Hitler in den Sattel zu helfen. Gerade die Sudetendeutschen mussten am 4. März in Trauer des Tages im Jahr 1919 gedenken: Bei friedlichen Demonstrationen im Sudetenland für den Verbleib bei der Republik Deutsch-Österreich (Wilson Punkte!!) haben die tschechischen Sicherheitskräfte in die Mengen geschossen und 54 Tote zwischen 11 und 80 Jahren blieben zurück....Die Täter wurden nie auch nur angeklagt! Wir wissen nicht, ob die Chefredakteure dieses Datum kennen. Es handelt sich auch um keine prioritäre Opfergruppe.

Karel Schwarzenberg dagegen wörtlich in „Österreich“: „Als Hitler den Anschluss Österreichs wollte, hat er erklärt, dass Deutsche in Österreich unterdrückt werden. Als er die Abtrennung der böhmischen Grenzgebiete erzwingen wollte, berief er sich darauf, dass Deutsche in der Tschechoslowakei verfolgt werden. So war es auch in Polen. Das, was jetzt auf der Krim passiert, ist eine Wiederholung der Geschichte. Putin agiert nach demselben Prinzip wie Adolf Hitler.“



Im Herbst 1938 wurde das Sudetenland im Münchener Abkommen vereinbarungsgemäß dem Deutschen Reich angeschlossen (also keine Annektion!), nachdem der tschechische Staat den 3,5 Millionen Sudetendeutschen, die in einem geschlossenen Siedlungsgebiet lebten, 20 Jahre lang das versprochene Selbstbestimmungsrecht oder die Autonomie vorenthalten hatte und die deutsche Bevölkerung von den tschechischen Behörden drangsaliert wurde.

Wien, am 5. März 2014

c) Abermals falscher Vergleich Münchener Abkommen mit Krim-Krise im ORF.

Im gestrigen „REPORT“ meinte Pollack, das Sudetenland sei Hitler geschenkt worden

Im ORF2-Report vom 11.3.2014 über den aktuellen Krim-Konflikt zwischen der Ukraine und Russland wurde vom Slawisten Dr. Martin Pollack der sachlich falsche Vergleich mit der Sudetenkrise von 1938 – Münchener Abkommen – gebracht, wo dieser behauptete, „da sei Hitler das Sudetenland geschenkt worden“.

Dabei handelte es sich immerhin um einen internationalen Vertrag der die

- Verweigerung des Selbstbestimmungsrechtes für die Sudetendeutschen am 10.9.1919 im Friedensdiktat von St. Germain,
- 20 Jahre Tschechisierungs- und Unterdrückungspolitik durch die ČSR-Behörde
- und die Verweigerung der Autonomie/Selbstverwaltung der deutschen Gebiete im Rahmen der ČSR

reparierte!

„Wenn der 15. März 1939 – die Besetzung der „Resttschechei“ – als Argument gebracht worden wäre – würde der Vergleich stimmen – so ist er aber ein Unfug“ meint Gerhard Zeihsel, der Bundesobmann der Sudetendeutschen Landsmannschaft in Österreich (SLÖ).

<http://tvthek.orf.at/program/Report/1310/Report/7604367>

Wien, am 12. März 2014

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP)

Redaktion, Herausgeber, Medieninhaber:

Sudetendeutsche Landsmannschaft in Österreich (SLÖ)

Bundespressereferat: A-1030 Wien, Steingasse 25

*Telefon: 01/ 718 59 19 * Fax: 01/ 718 59 23*

E-Mail: pressedienst@sudeten.at

www.sudeten.at



02) Anglizismen aufs Abstellgleis: Deutsche Bahn ist Sprachwahrer des Jahres 2013. Der Nordböhme Otfried Preußler landete posthum auf Platz 2

Die Deutsche Bahn, Otfried Preußler und „La Brass Banda“ sind Sprachwahrer des Jahres 2013. Das gab die DEUTSCHE SPRACHWELT anlässlich der Leipziger Buchmesse bekannt. Die Leser der Sprachzeitung wählten die Bahn mit 19,5 Prozent auf den ersten Platz. An zweiter Stelle folgt mit 14,8 Prozent der im vergangenen Jahr verstorbene Preußler. Platz drei errang mit 14,0 Prozent die bayerische Blasmusikgruppe „La Brass Banda“, gefolgt vom bayerischen Kultusminister Ludwig Spaenle mit 12,8 Prozent. Dahinter liegt Sängerin Beatrice Egli mit 10,6 Prozent. Die „Sprachwahrer des Jahres“ werden hier ausführlich gewürdigt:

<http://www.deutsche-sprachwelt.de/sprachwahrer/index.shtml>.

Die Bahn stellte Anglizismen aufs Abstellgleis, nachdem ihr Vorstandsvorsitzender Hartmut Mehdorn, Sprachpanscher 2007, das Unternehmen verlassen hatte und Peter Ramsauer, Sprachwahrer 2010, Bundesverkehrsminister geworden war. Bahnchef Rüdiger Grube sorgt nun dafür, daß die Bahn möglichst durchgängig die deutsche Sprache verwendet. Das Unternehmen ersetzte nicht nur die „Service Points“ durch Schalter mit der Aufschrift „Information“, sondern nutzt ein großes Glossar zur Vermeidung entbehrlicher Anglizismen. So sollen Mitarbeiter nicht mehr von „Flyern“, sondern von Handzetteln sprechen.

Preußler schuf zahlreiche Kinderbuchklassiker („Hotzenplotz“). Er konnte nicht verhindern, daß der Verlag „Die kleine Hexe“ politisch korrekt umschrieb. Im Faschingskapitel wurden etwa aus Eskimofrauen „Indianerinnen“ und aus Negerlein „Messerwerfer“.

„La Brass Banda“ hätte Deutschland endlich wieder mit einem deutschsprachigen Lied beim Liederwettbewerb „ESC“ vertreten können. Doch ein ARD-Preisgericht kippte die Publikumsentscheidung zugunsten eines englisch gesungenen Stückes.

Seit dem Jahr 2000 wählen die Leser der DEUTSCHEN SPRACHWELT „Sprachwahrer des Jahres“, um vorbildlichen Einsatz für die deutsche Sprache zu würdigen.

Die Auszeichnung erhielten bisher beispielsweise Frank Plasberg (2012), Lorient (2011), Porsche (2007), Papst Benedikt XVI. (2005) und Reiner Kunze (2002).

Die DEUTSCHE SPRACHWELT stellt seit über zehn Jahren auf der Leipziger Buchmesse aus. Der Stand befindet sich in Halle 5, B 103.

Pressemitteilung:

<http://www.deutsche-sprachwelt.de/berichte/pm-2014-02-20.shtml>

Die DEUTSCHE SPRACHWELT ist mit rund 80.000 Lesern die größte deutsche Zeitschrift für Sprachpflege und Sprachpolitik. Sie ist Sprachrohr und Plattform einer ständig wachsenden Bürgerbewegung, die sich um die deutsche Sprache sorgt. Die DEUTSCHE SPRACHWELT tritt für die Erhaltung einer lebendigen deutschen Sprache und für ein neues Sprachbewußtsein ein. Die Druckausgabe erscheint vierteljährlich.

<http://www.deutsche-sprachwelt.de>

Wien/Erlangen, am 13. März 2014



Sudetendeutscher Pressedienst (SdP)

Redaktion, Herausgeber, Medieninhaber:
Sudetendeutsche Landsmannschaft in Österreich (SLÖ)
Bundespressereferat: A-1030 Wien, Steingasse 25
Telefon: 01/ 718 59 19 * Fax: 01/ 718 59 23
E-Mail: pressedienst@sudeten.at
www.sudeten.at

03) Wo sind sie geblieben? Bromberg 1943-1945.

Von Reinhard Kißro, Ortrand



Das Bild zeigt **Generalfeldmarschall August von Mackensen** (1849-1945) während seiner Ansprache am 02. Mai 1944 im Generalkommando Stettin an acht ihm vorgestellten Offiziersbewerbern (O.B.) der Aufklärungs- und Kavallerieschule Bromberg. Im Hintergrund von links nach rechts: **Leutnant Garken** (OB-Inspektion - 3. Aufsicht), **Oberst von Woedtke** (Kommandeur der Schule), **Leutnant von Uckermann** (Fähnrichsvater der O.B.-Inspektion), **Rittmeister Roggemann** (Inspektionschef der O.B.-Inspektion) und **Rittmeister Blum** (Adjutant). - (Das Originalfoto befindet sich im Eigentum des Verfassers Reinhard Kißro).

Der 17. April 1943 ist der Gründungstag der Aufklärungs- und Kavallerieschule Bromberg. 70 Jahre sind seither vergangen und nur noch schwer sind die Spuren der einst stolzen Zugehörigen zu finden. Die, welche sie suchen, treffen kaum noch auf lebende Zeitzeugen und auch die schriftlichen und gedruckten Quellen



fließen recht spärlich. Im Raum Bromberg (polnisch Bydgoszcz), sind nur noch wenige Spuren ihres Daseins und ihres aufopferungsvollen Endkampfes zu finden.

Zwar gibt es noch ihren teilweise aufgelassenen Kasernenkomplex und das Gebäude der Kriegsschule, doch der Sportplatz dahinter, die oft genannte Wiese des Forsthauses Brenkenhoff und der Rand des Rinkauer Waldes mußten der Stadterweiterung weichen. Das nördlich gelegene Übungsgelände Jagdschütz ist aber größtenteils noch vorhanden.

Die Kinder und Jugendlichen von damals erinnern sich heute meist nur noch an die großräumige Volksfeststimmung, welche bei den groß angelegten wehrsportlichen Veranstaltungen am 19. September 1943 unter dem Motto "Soldat und Pferd" oder vom 09. bis 11. Juni 1944 unter der Devise "Vorwärts Kavallerie" mit Reiter-, Sport- und Gefechtsvorführungen, herrschte.

Den Angehörigen der Aufklärungs- und Kavallerieschule blieben natürlich die Erinnerungen an die Garnisonstadt Bromberg, an den Aufenthalt des königlich-schwedischen Rittmeisters Jan Kuylenstierna, der sich im Auftrag des schwedischen Heeres-Führungsstabes im Februar 1944 ein Bild über die deutsche Kavallerie und deren Erfolge im Osten machen sollte, an die Entsendung einer Abordnung von fünf Offizieren und acht Offiziersanwärtern unter der Führung des Schulkommandeurs Oberst Joachim von Woedtke zum Generalkommando Stettin, um am 02. Mai 1944 dem dienstältesten Kavalleristen, den Generalfeldmarschall August von Mackensen, vorgestellt zu werden, an die schweren Abwehrkämpfe südlich und nordöstlich von Bromberg vom 21. bis 26. Januar 1945 und letztlich an die Verlegung der Aufklärungs- und Kavallerieschule Bromberg im März nach Naestved in Dänemark. Der feldmarschmäßige Abmarsch der Offiziersbewerber-Schwadron aus Bromberg zum Fronteinsatz am 18. Januar 1945 in den Raum Groß Neudorf - Grünkirch (polnisch Nowa Wieś Wielka - Rojewice) zeigte die bevorstehende letzte und schwerste Etappe an. Es herrschte Schneetreiben, 12. Grad Frost und Gegenwind. Zuerst wurde per Fahrrad Groß Neudorf und am späten Nachmittag Grünkirch erreicht. Zur ersten Feindberührung, wie auch im gesamten Frontabschnitt Bromberg, kam es in der Grünfließniederung am 21. Januar 1945. Am frühen Morgen des 23. Januar erfolgte letztlich der Befehl sich nach Norden zurückzuziehen und später, sich nach Nordwesten abzusetzen. Erst am 27. Januar 1945 gelang es anderen Resten der Aufklärungs- und Kavallerieschule vor Praust (polnisch Pruszcz) auf Teile der deutschen 4. Panzer-Division zu stoßen. Die "Schlacht um Bromberg" hatte bereits am Tag zuvor ihr verlust- und folgenreiches Ende gefunden. Bei den anschließenden Aufräumarbeiten wurden oftmals unterschiedslos gefallene deutsche und russische Soldaten in Schützengräben und Granattrichtern belassen.

Während im Nordosten von Bromberg keine Kampfspuren mehr aufgefunden werden konnten, sieht es in der südlich gelegenen und noch heute "undurchdringlichen" Grünfließniederung etwas anders aus. Hier sind Stellungen vorhanden und die Einschläge der Stalinorgeln künden vom einstigen heftigen Kampfgeschehen.



Der Schreiber dieser Zeilen ist dankbar über jeden Hinweis zur Kavallerie- und Aufklärungsschule Bromberg und möchte sich auf diesem Wege bei all denen bedanken, welche ihm bisher bei seinen Nachforschungen zur Seite standen.

04) Totalitäre Verhaltensmuster – Antifa Leipzig verhindert wissenschaftliche Diskussion auf Leipziger Buchmesse

Die AGMO teilte unter größtem eigenen Bedauern mit, dass die für den Nachmittag des 16. März 2014 um 14.00 Uhr im Rahmen der Leipziger Buchmesse geplante Podiumsdiskussion:

„Der Erste Weltkrieg und die Entfesselung der Minderheitenproblematik in Ostmitteleuropa“
aus Gründen, auf welche die AGMO e.V. keinerlei Einfluss hatte, nicht stattfinden konnte. Ein Vertreter der AGMO e.V. sollte als Mitdiskutant an der Veranstaltung teilnehmen.

Vor einem Monat, am 13.02.2014, wurde auf der Internetseite einer Antifa-Gruppe aus Leipzig ein im bekannt hetzerischen Stil verfasster Artikel über verschiedene Veranstaltungen, die im Rahmen der Leipziger Buchmesse stattfinden sollten, veröffentlicht.

Unterschiedslos und auf plakative Weise polarisierten die extrem linken Verfasser dabei auch gegen die missliebige Podiumsdiskussion, wobei die Argumentation jeglicher Plausibilität entbehrte. Der so jedoch erzeugte politische Druck hat wenige Tage vor der Veranstaltung dazu beigetragen, dass einige Mitwirkende an der geplanten Podiumsdiskussion eine Teilnahme daran kritisch bewerteten.

Die daher unabwendbar gewordene, kurzfristige Absage bedauert die AGMO e.V. sehr.

„Unser Bedauern gilt insbesondere dem Umstand, dass hierzulande im Internet veröffentlichte Artikel scheinbar ausreichen können, wissenschaftliche Debatten und Gedankenaustausch auf akademischem Niveau zu unterbinden.

Daher liegt uns sehr daran, zu betonen, dass diese Veranstaltung aus Sicht der AGMO e.V. nicht nur trotz, sondern gerade wegen dieser Begleitumstände hätte stattfinden müssen!

Politischem Druck, gleich wessen Geistes Kind er auch immer sein mag, werden wir uns auch in Zukunft nicht beugen und konsequent für die Umsetzung europäischer Standards im Volksgruppen- und Minderheitenschutz mit besonderer Beachtung der deutschen Volksgruppe in der Republik Polen mit allen rechtlich zulässigen, zur Verfügung stehenden Mitteln in fairer und anständiger Weise streiten.“

AGMO e.V. - Gesellschaft zur Unterstützung der Deutschen in Schlesien
Ostbrandenburg, Pommern, Ost- und Westpreußen

Kaiserstr. 113, 53113 Bonn, Tel. 0049 (0) 228/636859, Fax 0049 (0) 228/690420, Mail:
info@agmo.de

Wien/Bonn, am 18. März 2014



Sudetendeutscher Pressedienst (SdP)

Redaktion, Herausgeber, Medieninhaber:
Sudetendeutsche Landsmannschaft in Österreich (SLÖ)
Bundespressereferat: A-1030 Wien, Steingasse 25
Telefon: 01/ 718 59 19 * Fax: 01/ 718 59 23
E-Mail: pressedienst@sudeten.at
www.sudeten.at

05) Schlesier feiern die neue Geschäftsstelle in Berlin-Steglitz

"Das war eine großartige Veranstaltung", gratulierte der Vorsitzende der Landsmannschaft Westpreußen, Reinhard M.W. Hanke, den Schlesiern. Mit einem Augenzwinkern wies Hanke zugleich darauf hin, dass er hier das älteste Mitglied des Landesvorstandes der Landsmannschaft Schlesien sei, dem er in den 1970er Jahren unter dem damaligen Vorsitzenden Krafft von Metnitz angehörte, bevor 1982 dem Ruf der Westpreußen, Vorsitzender Kurt Woldt (Bromberg), folgte, die in Berlin vor dem organisatorischen Ausstanden: Vater aus Sagan am Bober (Gartenstraße 1), Mutter aus dem Kreis Deutsch Krone stammend - da war vieles möglich!

"Auf gute, erfolgreiche Zukunftsarbeit! Schlesien, Glück auf! Westpreußen, voran!"



"Tag der Offenen Tür" der Landsmannschaft Schlesien - Nieder- und Oberschlesien e.V. Berlin-Brandenburg am 18. März 2014: Wer nennt die Namen? Der Vorsitzende der Landsmannschaft Schlesien Walter Z a i n (vorn sitzend) mit Mitarbeitern und Gästen beim Eröffnungsempfang der Landsmannschaft vor den Räumen der neuen Geschäftsstelle in der Steglitzer Brandenburgischen Straße 24, 12167 Berlin; der Vorgänger als Vorsitzender, Wolfgang L i e b e h e n s c h e l , schwenkt die Fahne Schlesiens. In der letzten Reihe (2. von rechts) der Bezirksstadtrat für Soziales und



Gesundheit Carsten E n g e l m a n n vom Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf; im (Tür-)Rahmen die mitresidierende Vorsitzende des Frauenverbandes des BdV e.V., Sibylle D r e h e r. - Die Geschäftsstelle wird gemeinsam mit dem Frauenverband im Bund der Vertriebenen e.V. und der Berliner Landesgruppe der Landsmannschaft Westpreußen e.V. getragen.

Aufnahme: Reinhard M.W. Hanke

zu A. b) Nachrufe

01) Gedenkveranstaltung zu Ehren des Landeshistorikers Professor Dr. Gerd Heinrich (1931-2012)



Am 04. Mai 2001 hält Prof. Dr. Gerd Heinrich den 250. Vortrag in der Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. (AGOM). Thema des Festvortrages: "'Üb immer Treu und Redlichkeit bis an Dein kühles Grab' - Tugenden und Untugenden in Brandenburg-Preußen im Wandel der Jahrhunderte." Professor Dr. Gerd Heinrich gibt unserer Arbeit seinen Segen! *Bild: Archiv AGOM*

Im AGOMWBW-Rundbrief Nr. 644 haben wir auf den Seiten 24-25 auf die Gedenkveranstaltung zu Ehren des Landeshistorikers Professor Dr. Gerd Heinrich hingewiesen.

Diese Gedenkveranstaltung fand nun am Freitag, 14. März 2014, 14.00 Uhr, im Ludwig-Hoffmann-Saal des Märkischen Museums der Stiftung Stadtmuseum Berlin, Am Köllnischen Park 5, 10179 Berlin-Mitte, statt.



Eingeladen hatten: Historische Kommission zu Berlin e.V., Brandenburgische Historische Kommission e.V., Preußische Historische Kommission e.V., Landesgeschichtliche Vereinigung für die Mark Brandenburg e.V., Friedrich-Meinecke-Institut der Freien Universität Berlin in Kooperation mit der Stiftung Stadtmuseum Berlin.

Professor Dr. Gerd Heinrich war von 1972 bis zur "von oben" (Senator Peter Glotz, SPD) verfügten Auflösung der Einrichtung im Jahr 1980 mein Kollege am Geographischen Institut der Pädagogischen Hochschule Berlin, die Wege unserer Kollegen trennten sich: die einen gingen zur Freien Universität Berlin - so auch Gerd Heinrich - , andere zur Technischen Universität Berlin; der Historiker Gerd Heinrich kam an das Friedrich-Meinecke-Institut, die Didaktiker der Geographie fanden sich mit den Fachgeographen in den Geographischen Instituten der beiden Universitäten zusammen.

Die Auflösung der Pädagogischen Hochschule Berlin war nicht unumstritten und wurde "von oben" vor allem mit finanziellen Sachzwängen, aber auch mit der angeblich besseren Lehrerausbildung in Universitäten begründet. Das Institut für Geographie der PH gliederte sich in mehrere Bereiche: Geographie Fachwissenschaft, Geographie Didaktik und Historische und Geographische Landeskunde. Im letzteren Bereich war Professor Dr. Gerd Heinrich Vertreter der Historischen Landeskunde, die Geographische Landeskunde vertrat Frau Professor Dr. Charlotte Pape. Es war eine sehr fruchtbare Zusammenarbeit, die in vielen Examensarbeiten sichtbaren Niederschlag fand und befruchtend über viele Jahre auch in die wissenschaftlichen Institute der Freien Universität Berlin wirkte, z.B. durch Kopie und Auswertung sämtlicher Examensarbeiten des Geographischen Instituts der PH. Eine umfassende Würdigung der Arbeit des Geographischen Instituts der PH steht noch aus. Die Festschriften für die Professoren Koppelman und Helmut Winz - letztere herausgegeben durch den Unterzeichner Reinhard Hanke über die Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin gegr. 1828 - könnten eine weitere Grundlage dafür bilden.

Die Arbeit von Gerd Heinrich am Geographischen Institut der PH wurde von einigen Referenten der Gedenkveranstaltung kurz angeschnitten. Eine Einladung an Mitglieder des ehemaligen Lehrkörpers war jedoch nicht erfolgt, weil "sie nicht bekannt seien". Der Unterzeichner dieses Berichts war eingeladen als Mitglied der Landesgeschichtlichen Vereinigung für die Mark Brandenburg e.V.

Zum Lehrkörper des Geographischen Instituts der Pädagogischen Hochschule Berlin gehörten in den letzten Jahren vor der Auflösung (in alphabetischer Reihenfolge, Verstorbene der Jahre vor und nach 1980 sind mit aufgeführt):

Jürgen Aufermann, Prof. Dr. Jürgen Bartelt†, Prof. Dr. Margot Böse, Helmut Eichmann, Christa Evers, Prof. Dorothea Freising, Prof. Dr. Peter-Michael Hahn, Dipl.-Geogr. Reinhard M.W. Hanke, Prof. Dr. Klaus Haserodt†, Prof. Dr. Gerd Heinrich†, Prof. Gero Körber, Prof. Dr. Otto Koppelman†, Professor Dr. Konrad Jörg Müller, Prof. Dr. Charlotte Pape†, Prof. Dr. Eberhard Rack, Dr. Walter Raum, Prof. Dr. Gisela Reindke†, Gertie Rohwer, Prof. Dr. Wolfgang Scharfe†, Dr. Dagmar Thiele, Dr. Dieter Voll, Professor Dr. Helmut Winz†.

Assistenten bei Professor Dr. Gerd Heinrich waren zuletzt (Dr.) Dieter Voll und (Prof. Dr. habil.) Peter-Michael Hahn.

(Tatsächliches) Programm der Gedenkveranstaltung im Ludwig-Hoffmann-Saal, Märkisches Museum der Stiftung Stadtmuseum Berlin:

14.00 Uhr



Seite 12 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 645 vom 19.03.2014

Dr. NELE GÜNTHEROTH, Leiterin Fachbereich Forschungskolleg

Begrüßung

PD Dr. KLAUS NEITMANN

Begrüßung und Einführung

Prof. Dr. PETER BAUMGART

Gerd Heinrich als Historiker Brandenburg-Preußens

Dr. PETER BAHL

Gerd Heinrich - Leben und Werk im Überblick

Dr. FELIX ESCHER

Die Historische Kartographie im Werk von Gerd Heinrich

P a u s e

PD Dr. MICHAEL-SÖREN-SCHUPPAN

Gerd Heinrich als Hochschulpolitiker

PD Dr. KLAUS NEITMANN

Landesgeschichte und Kirchengeschichte.

Gerd Heinrich und die Arbeitsgemeinschaft für Berlin-Brandenburgische Kirchengeschichte

Dr. REINHARD SCHMOOK

Begegnungen mit Gerd Heinrich in der Uckermark.

Landes- und kirchengeschichtliche Exkursionen hinter dem Eisernen Vorhang

A u s k l a n g



Familienangehörige (vorn Frau H e i n r i c h mit Tochter Dorothee und danach die ehemalige Heinrich-Mitarbeiterin Dr. Berit O l s c h e w s k i sowie Referenten und Gäste der Gedenkveranstaltung am 14. März 2014 im Ludwig-Hoffmann-Saal des Märkischen Museums in Berlin-Mitte.

Aufnahme: Reinhard M.W. Hanke



zu B. Nächste Vortragsveranstaltungen

**01) Westpreußisches Bildungswerk Berlin-Brandenburg
in der Landsmannschaft Westpreußen e.V., Berlin
Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.**

www.westpreußen-berlin.de

1. Vorsitzender: Diplom-Geograph Reinhard M.W. Hanke
Brieffach 30 2924, 10730 Berlin
Fon: 030-215 54 53, Fon/Fax: 030-21 91 3077
westpreussenberlin@gmail.com

Postbank Berlin
IBAN DE 26 1001 0010 0001 1991 01
BIC PBNKDEFF

20. Januar 2014 Hk

256 Montag 07. April 2014, 18.30 Uhr
Thema Schivelbein, die pommersche Heimatstadt Rudolf Virchows.
Landräte und Verwaltung von Kreis und Stadt in den Jahren von 1865
bis 1932. (Medien).
Referent Dr. Jürgen W. S c h m i d t , Berlin

Ort der Veranstaltung: Hohenzollerndamm 177, 10713 Berlin-Wilmersdorf, Großer Saal im Theater-Coupé. **Fahrverbindungen:** U-Bahn Fehrbelliner Platz.

Die kleine pommersche Stadt Schivelbein (1895: 6397 Einwohner) war nicht nur die Heimatstadt des bedeutenden deutschen Mediziners, Archäologen und Politikers Rudolf Virchow sowie des langjährigen Vizepräsidenten der Reichsbank Georg Bogislaw von Glasenapp. Die Stadt Schivelbein war ebenso, als einzige Stadt im Kreis, das historische Verwaltungszentrum bis zum Jahr 1932, als man die beiden kleinen Landkreise Schivelbein und Belgard im Zuge einer Verwaltungsreform zum neuen Großkreis Belgard mit Verwaltungszentrum in Belgard an der Persante zusammenschloss. Über die Verwaltung des alten Kreises Schivelbein in der Zeit von 1865 - 1932 und die markanten Persönlichkeiten der Landräte des Kreises soll in diesem Vortrag berichtet werden. Landrat Dr. Rüdiger Freiherr von der Goltz (1837-1910; siehe sein Foto im Anhang) beispielsweise stand seinerzeit Reichskanzler Fürst Bismarck politisch nahe und war deshalb einige Male ein ernsthafter Kandidat für den Posten des preußischen Landwirtschaftsministers. Es wird sich zeigen, dass alle Landräte des Kreises, oftmals unter bewusster Hintanstellung persönlicher Interessen, in echt preußischer Pflichterfüllung sich sehr aktiv für die Interessen von Stadt und Kreis Schivelbein einsetzten und sich den Kreisinsassen in einer bevölkerungsnahen Verwaltung eng verbunden fühlten.

Schmidt, Jürgen W. (Jg. 1958) entstammt einer 1947 aus Schlesien vertriebenen Familie, diente als Offizier in NVA und Bundeswehr und studierte nach seiner Entlassung ab 1993 Geschichte, Psychologie und Interkulturelle Erziehungswissenschaften. Als promovierter Historiker hat er sich seitdem auf die deutsche, osteuropäische und russische Geschichte sowie die Geheimdienstgeschichte spezialisiert und mehrere Bücher sowie zahlreiche Aufsätze verfasst. Speziell zum Inhalt des Vortrages erschien vom Referenten im Jahr 2011 im Verlag Dr. Köster in Berlin das Buch „Als die Heimat zur Fremde wurde. Flucht und Vertreibung der Deutsche aus Westpreußen“.

JWS



02) Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. Berlin

Mitglied im Dachverband Steglitz-Zehlendorfer Seniorenvereinigungen
Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.

Postfach 30 2924 (Hanke)
D - 10730 Berlin
Konto Nr. IBAN DE 39
100100100065004109
Postbank Berlin

Tel.: 030/215 54 53 (Hanke)
Fax: 030-2191 3077
www.ostmitteleuropa.de
post@ostmitteleuropa.de
29.12.2013/Hk/Jö

392 **Freitag** 11. April 2014, 19.00 Uhr
Thema **Reise nach Galizien. Eine Archäologie des Gefühls.**
(Lesung).
Referentin Frau Dr. Roswitha S c h i e b , Hohen Neuendorf bei Berlin

O r t: Bürgertreff im S-Bahnhof Berlin-Lichterfelde West,
Hans-Sachs-Straße 4 D, 12205 Berlin
Fahrverbindungen: S-Bahn, Busse M11, X11, M48, 101 u. 188.

Roswitha Schiebs erste Reise nach Polen führte sie Ende der neunziger Jahre nach Schlesien - eine Landschaft, die sie bis dahin für eine sentimentale Erfindung ihrer Eltern gehalten hatte. Nun stieß sie dort in Dörfern auf Bauern aus Galizien und in Breslau auf viele ehemalige Einwohner Lembergs, die nach 1945 im Zuge der sog. 'Westverschiebung' aus dem ehemaligen Ostpolen bzw. Galizien, heute Ukraine, in die ehemals von Deutschen bewohnten Gebiete Schlesiens umgesiedelt wurden. Daher reiste Roswitha Schieb auch mehrfach nach Lemberg und Umgebung, ins heute ukrainische Lviv, wo sie polnische, österreichische, jüdische, russische und ukrainische Schichten findet, die sich über- und ineinandergeschoben haben. Entstanden ist der Bericht einer kulturellen Expedition, ein literarischer Reiseessay, der sich mit der komplexen Geschichte der Stadt und der Region, mit religiösen und künstlerischen Traditionen ebenso befasst wie mit den Schwierigkeiten des heutigen Lebens im ukrainischen Lemberg in postsowjetischen Zeiten.

Roswitha S c h i e b , 1962 in Recklinghausen geboren, studierte Literatur- und Kunstwissenschaft in Köln und Berlin. Ihre Buchtitel lauten: "Das teilbare Individuum. Körperbilder bei Ernst Jünger, Hans Henny Jahn und Peter Weiss" (1997, Diss.), "Rügen. Deutschlands mythische Insel" (1999), eine Rekonstruktion des deutschen Nationalgefühls seit der Romantik, "Das Programmbuch zu Peter Steins Faust-Inszenierung " (2000), "Peter Stein. Ein Portrait" (2005), "Reise nach Schlesien und Galizien. Eine Archäologie des Gefühls" (2000), ein literarischer Reiseessay auf den Spuren ihrer aus Schlesien stammenden Eltern, "Breslau. Augenblicke einer Stadt" (2003), "Literarischer Reiseführer Breslau" (2004/09), "Die beste Zeit. Eine Erzählung" (2007). Im April 2012 erscheint ihr neuestes Buch "Jeder zweite Berliner. Schlesische Spuren an der Spree". Zur Zeit arbeitet sie an einem literarischen Reiseführer über Karlsbad , Marienbad und Franzensbad. – Sie lebt als freie Autorin in Hohen Neuendorf bei Berlin.

Eintritt frei!

Mitgliedsbeitrag 25,00 €/Jahr
Ehepaare 40,00 €, weitere Ermäßigung möglich



03) Berliner Frauengruppe im Bund der Vertriebenen

Dienstag, 25. März 2014, 14.30 Uhr:

Prof. Dr. Alfred Wolf plaudert mit uns über einige Fakten des Einigungsvertrages, bei dem er selbst mitgearbeitet hat.

Moderation: Frau Dr. Edith Kieseewetter.

Die Veranstaltungen der Berliner Frauengruppe im BdV finden jeden 4. Dienstag im Monat, um 14.30 Uhr, in den Räumen des Hauses der Volkssolidarität, Torstraße 203-205, 10115 Berlin, statt (Leitung: Frau Dr. Kieseewetter-Giese, (Ruf: 030-229 95 75).

Nächste Termine: 22.04., 27.05. und 24.06.2014



04) „Vipassana - ein Weg zur Entfaltung der Achtsamkeit“

Ev. Zwölf-Apostel KG, An der Apostelkirche 1,
10783 Berlin

Berlin, im März 2014

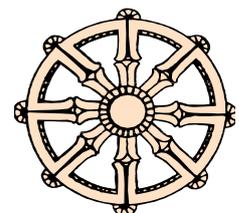
Das Interreligiöse Gespräch

Liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer,

Sie sind herzlich eingeladen am

Donnerstag, den 20. März 2014
um 20:00 Uhr

zu einem Vortrag von **Herrn Willi Riess**
mit anschließender Diskussion
im Pfarrhaus - An der Apostelkirche 3,
10783 Berlin zum Thema:



„Vipassana - ein Weg zur Entfaltung der Achtsamkeit“

Vipassana ist ein frühbuddhistische Meditationsweg zur Erlangung von Einsicht, um durch Verblendung erzeugtes Leiden zu überwinden. Diese Form der Meditation hat sich mittlerweile von ihrem ursprünglichen Zusammenhang gelöst und wird in vielen Bereichen zur Achtsamkeitsförderung eingesetzt.

Herr Riess leitet die Vipassana-Gruppe in der Zwölf-Apostel-Kirchengemeinde, er wird uns die Ursprünge und Wirkungen näherbringen und über seine eigene Begegnung mit dieser Meditationsform berichten.

Auf Ihr zahlreiches Erscheinen freut sich

Carsten Schmidt

Vorsitzender des Gemeindegemeinderates

URANIA Berlin e. V., An der Urania 17, 10787 Berlin

kontakt@urania-berlin.de

www.urania.de

Ruf: 030-218 90 91

Fax: 030-211 03 98

05) Neue Wanderungen durch die Mark Brandenburg

Montag, 31.03.2014, 19.30 Uhr



In Zusammenarbeit mit dem Hanser-Verlag

- Björn Kuhligk, Autor
- Tom Schulz, Autor

Etwa 150 Jahre nach Fontane haben die Referenten innerhalb eines Jahres Orte der „Wanderungen“ bereist – weniger dem großen Kollegen als ihrer eigenen Neugier



verpflichtet. Ob Schloss oder Kirche unter preußischblauem Himmel, ein stillgelegtes Atomkraftwerk, der Spreewald oder eine Sparkassenfiliale – die Autoren sehen genau hin. Sie erleben Silvester in Neuruppin, Ostern in Lübbenau, die Maibaummerrichtung in der Märkischen Schweiz, den Sommer an der Oder. Dabei kommen sie mit den Menschen ins Gespräch, die vom Umbruch nach 1989 geprägt sind. Aus den Blickwinkeln eines in Westberlin und eines in Ostberlin aufgewachsenen Autors entsteht Ort für Ort ein Mosaik, das uns buchstäblich Neuland entdecken sowie ein neues, facettenreiches Bild der Mark Brandenburg am Beginn des 21. Jahrhunderts entstehen lässt.

Eintritt

Normalpreis: 7,00 €, ermäßigt

06) Franckesche Stiftungen zu Halle - Von der historischen Schulstadt zum modernen Bildungskosmos

Dienstag, 01.04.2014, 17.30 Uhr



- Dr. Thomas Müller-Bahlke, Direktor der Franckeschen Stiftungen zu Halle

Ausgehend von den gesellschaftlichen Impulsen der Reformation Martin Luthers entwickelte der Theologe und Pädagoge August Hermann Francke die Vision der „Weltveränderung durch Menschenveränderung.“ Viele der reformatorischen Forderungen wurden erst durch den Halleschen Pietismus bis tief in die Gesellschaft hinein wirksam. Franckes pädagogische Reformen zielten auf höchst aktuelle Themen wie gesellschaftliche Teilhabe und Bildungsgerechtigkeit ab. Warum waren seine fortschrittlichen Ideen am Anfang des 18. Jahrhunderts so erfolgreich, dass sich die Höfe der führenden europäischen Mächte dafür interessierten? Und wie übersetzen die Franckeschen Stiftungen zu Halle heute die Ideen ihres Begründers?

Eintritt

Normalpreis: 7,00 €, ermäßigt: 6,00 €, Urania-Mitglieder: 3,50 €



**GESELLSCHAFT FÜR ERDKUNDE
ZU BERLIN**

IM ALEXANDER-VON-HUMBOLDT-HAUS



07) Das russische Berlin

Mit Dr. Volker Weichsel und Dr. Manfred Sapper, Redaktion der Zeitschrift „OSTEUROPA“.

Freitag, 28. März 2014, 18.00 Uhr



Ort: Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin, Arno-Holz-Straße 14, 12165 Berlin,
Ruf: 030-790 06 6-0, Fax: 030-790 06 6-12



Topographie des Terrors,

Niederkirchnerstraße 8, 10963 Berlin-Kreuzberg,
info@topographie.de
www.topographie.de
Ruf: 030-254 509-0
Fax: 030-254 09-99

08) Antisemitismus, Wirtschaft und jüdenfeindliche Gewalt in Litauen 1883–1944

Dienstag, 08. April 2014 20:00 Uhr

Psychiatrie im Nationalsozialismus: Erinnerung und Verantwortung

Podiumsgespräch: Prof. Dr. Volker Roelcke, Gießen, und Prof. Dr. Dr. Frank Schneider, Aachen
Moderation: Prof. Dr. Andreas Nachama, Berlin
Topographie des Terrors, Auditorium
Niederkirchnerstraße 8, Berlin-Kreuzberg

Eintritt frei

Begleitprogramm zur Ausstellung [erfasst, verfolgt, vernichtet. Kranke und behinderte Menschen im Nationalsozialismus](#)

(Gemeinsam mit der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde und der Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas)

Zu den Opfern der Psychiatrie im Nationalsozialismus zählen mehrere hunderttausend Menschen. Allein weit über 300.000 psychisch Erkrankte wurden ab 1934 zwangssterilisiert. Etwa 50 Psychiater und Neurologen gehörten ab Herbst 1939 zu den Gutachtern der „Euthanasie“-Aktion unter dem Tarnnamen „T4“, die darüber entschieden, welche Patienten der Heil- und Pflegeanstalten selektiert und ermordet wurden. Auch in den besetzten Gebieten Osteuropas wurden Massenmorde an Anstaltspatienten verübt. Nach 1945 wurde seitens der ärztlichen Fachgesellschaften, darunter auch der Psychiatrie, lange zu den Verbrechen im Nationalsozialismus geschwiegen, zu denen auch die Verfolgung von Psychiatern jüdischer Herkunft sowie die medizinische Forschung an als „minderwertig“ eingestuften Menschen in psychiatrischen Anstalten gehörte.

Im Podiumsgespräch erörtern Volker Roelcke und Frank Schneider die Geschehnisse auf dem Feld der Psychiatrie im Nationalsozialismus, informieren über die zum Teil ungebrochen fortgesetzten Karrieren von namhaften Vertretern der Psychiatrie in der Nachkriegszeit und lenken den Blick auf heute geführte ethische Debatten.

Volker Roelcke, 1958 geboren, ist Professor für Geschichte der Medizin und Direktor des Instituts für Geschichte der Medizin der Universität Gießen. Seit 2009 ist er Vorsitzender der



Kommission zur Aufarbeitung der Geschichte der DGPPN. Nach einem Studium der Medizin sowie der Ethnologie, Alten Geschichte und Philosophie absolvierte er eine Weiterbildung zum Facharzt für Psychiatrie. Zu seinen aktuellen Publikationen gehört der Band „Heroische Therapien“. Die deutsche Psychiatrie im internationalen Vergleich 1918–1945 (2013, hg. mit Hans-Walter Schmuhl).

Frank Schneider, 1958 geboren, ist Direktor der Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik am Universitätsklinikum Aachen und Prodekan der Medizinischen Fakultät. Er war Präsident der DGPPN und ist Mitglied in deren Vorstand. Nach einem Studium der Psychologie und Medizin absolvierte er eine Weiterbildung zum Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie. Er hat zahlreiche Veröffentlichungen vorgelegt. Gemeinsam mit Petra Lutz ist er Herausgeber des Ausstellungskatalogs *erfasst, verfolgt, vernichtet. Kranke und behinderte Menschen im Nationalsozialismus* (2014).

Andreas Nachama ist Direktor der Stiftung Topographie des Terrors.

Literaturhaus Berlin

Fasanenstraße 23, D – 10719 Berlin

literaturhaus@literaturhaus-berlin.de

www.literaturhaus-berlin.de

www.literaturhaus.net

Ruf: 030-88 72 86 – 0

09) Frauke Meyer-Gosau: Versuch, eine Heimat zu finden. Eine Reise zu Uwe Johnson.

Freitag, 21. März 2014, 20.00 Uhr / Großer Saal

Vielleicht wird, wer seinen sicher geglaubten Ort im Leben früh verloren hat, nirgendwo mehr wirklich heimisch? Es sei denn, er kann sich das Fehlende wieder erschreiben. Dies ist Uwe Johnsons Fall. Sein Lebensweg beginnt 1934 auf der pommerschen Oder-Insel Wollin und führt über Anklam in Vorpommern, Recknitz und Güstrow in Mecklenburg, dann über Rostock und Leipzig 1959 nach West-Berlin. Nach einem Aufenthalt in New York kommt dieser Lebensweg 1984 auf der Themse-Insel Sheppey an sein frühes Ende. Wer diesen Stationen folgt, unternimmt immer auch eine Reise in Uwe Johnsons Werk: an die Flüsse, Seen und Meere, die seinen Roman »Mutmaßungen über Jakob« wie das Groß-Epos »Jahrestage« prägen, in Dörfer wie Großstädte, die sich um sie gruppieren. In ihrem »Versuch, eine Heimat zu finden« (C.H. Beck) verortet Frauke Meyer-Gosau Leben und Werk Johnsons an den heutigen Schauplätzen und findet einen Gegenwarts-Autor, der die historischen Schichten aufdeckt, über die wir sonst leichtfüßig hinweggehen. Ein zwischen Extremen schwankendes Bild des Menschen Uwe Johnson zeichnen dagegen frühere Freunde und Kollegen: Überschwengliche Zugewandtheit und unleidliche Rechthaberei, schlagender Humor und depressives Verstummen stehen auf der Kehrseite des so bedachtsam erzählten Werks.

Frauke Meyer-Gosau liest aus ihrem neuen Buch. Moderation und Gespräch: **Jörg Magenau**.

Eintritt 5.00 / 3.00 EURO



10) Ein Buch – zwei Sprachen 1

Mittwoch, 26. März 2014, 20 Uhr,

Veranstaltungsort: Rumänisches Kulturinstitut Berlin,
Königsallee 20 a, 14193 Berlin

Zusammen mit dem Rumänischen Kulturinstitut Berlin stellen wir im Laufe dieses Jahres sechs rumänische Schriftsteller vor, die in den letzten beiden Jahren Bücher veröffentlicht haben, denen wir eine Veröffentlichung in deutscher Sprache wünschen.

Varujan Vosganian: Das Spiel der hundert Blätter und andere Erzählungen (Jocul celor o
Zusammen mit dem Rumänischen Kulturinstitut Berlin stellen wir im Laufe dieses Jahres sechs rumänische Schriftsteller vor, die in den letzten beiden Jahren Bücher veröffentlicht haben, denen wir eine Veröffentlichung in deutscher Sprache wünschen.

Varujan Vosganian: Das Spiel der hundert Blätter und andere Erzählungen (Jocul celor o sută de frunze și alte povestiri)

Nach seinem großen Roman »Buch des Flüsterns«, in dem er von der Geschichte der armenischen Diaspora in Rumänien nach dem Völkermord an den Armeniern erzählt, veröffentlichte Varujan Vosganian im Herbst 2013 den umfangreichen Erzählungsband »Das Spiel der hundert Blätter und andere Erzählungen«. Geschichten, die von Randfiguren der gegenwärtigen rumänischen Gesellschaft handeln, gescheitert an ihren Träumen, den politischen und ökonomischen Verhältnissen sowie den Traumatisierungen während der Diktatur.

Varujan Vosganian, geboren 1958 in Craiova (Rumänien), Schriftsteller, Wirtschaftswissenschaftler und Politiker, hat seit 1994 mehrere Gedicht- und Prosabücher veröffentlicht; er liest zusammen mit seinem Übersetzer **Ernest Wichner** aus diesen Erzählungen.

Eintritt frei

zu C. Sonstige Veranstaltungen

a) Veranstaltungen im Großraum Berlin:

01) Ausstellung: erfasst, verfolgt, vernichtet. Kranke und behinderte Menschen im Nationalsozialismus

Dienstag, 25. März 2014 19:00 Uhr

Begrüßung: Prof. Dr. Andreas Nachama, Direktor der Stiftung Topographie des Terrors
Grußwort: Parlamentarische Staatssekretärin Gabriele Lösekrug-Möller, MdB,
Bundesministerium für Arbeit und Soziales
Zur Ausstellung: Prof. Dr. Dr. Frank Schneider, Aachen
Mit Beiträgen des Theaters RambaZamba



Topographie des Terrors

Niederkirchnerstraße 8, Berlin-Kreuzberg

Sollten die Sitzplätze im Auditorium nicht ausreichen, wird eine Videoübertragung ins Foyer angeboten.

Im Anschluss: Imbiss

Rundgang durch die Ausstellung

Um **Anmeldung** bis 20. März wird gebeten:

Telefon 030 254509-0

[veranstaltungen\(at\)topographie.de](mailto:veranstaltungen(at)topographie.de)

02) Die ersten Monate des Großen Krieges in Mittel- und Ostmitteleuropa. Mentalitäten, Stimmungen und Erfahrungen im Sommer und Herbst 1914

Tagung, 26. - 28. März 2014

Ort: Veranstaltungsort: Botschaft von Rumänien, Dorotheenstraße 62, 10117 Berlin

Konferenzsprachen: Deutsch und Englisch.

Veranstalter:

- Europäisches Netzwerk Erinnerung und Solidarität (Warschau/Warszawa);
- Institut für Kultur und Geschichte der Deutschen in Nordosteuropa e. V. (IKGN) -Nordost-Institut (Lüneburg);
- Bundesinstitut für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa (Oldenburg);
- Lettisches Okkupationsmuseum (Rīga);
- Babeş-Bolyai-Universität Klausenburg/Cluj-Napoca;
- Institut für Geschichte, Zentrum für Humanwissenschaften der Ungarischen Akademie der Wissenschaften (Budapest);
- Stiftungslehrstuhl für deutsche Geschichte und Kultur im südöstlichen Mitteleuropa an der Universität Fünfkirchen/Pécs
- Willy Brandt Zentrum für Deutschland- und Europastudien der Universität Breslau/Wrocław.

In Kooperation mit dem Deutschen Kulturforum östliches Europa.

Die Konferenz wird gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages, der Botschaft von Rumänien in Berlin und dem Ministerium für Kultur und Nationalerbe der Republik Polen.

Die Konferenz steht allen Interessierten offen. Aus organisatorischen Gründen bitten wir jedoch um eine formlose **Anmeldung bis zum 17. März 2014** an p.gelsheimer@ikgn.de, mit der Angabe, ob Sie an einzelnen Tagen oder der gesamten Tagungsdauer teilnehmen möchten.

03) Westpreußisches Bildungswerk Berlin-Brandenburg: Tagesfahrten.

Anmeldungen auch telefonisch spätestens 32 Tage (!) vor der jeweiligen Fahrt bei

Herrn Hanke, Ruf: 030-215 54 53 (Anrufannahmer),

bei gleichzeitiger Einzahlung der Teilnahmegebühr),

Fahrten jeweils sonnabends!



Das Programm der Tagesfahrten für das Jahr 2014 (Änderungen vorbehalten):

TF 14-01	03.05.14	Lychen, Feldberger Seenlandschaft (Crivitz, Fallada-Museum), Burg Stargard	€ 45
TF 14-02	14.06.14	Bad Dürrenberg, Sangerhausen (Rosarium)	€ 50
TF 14-03	26.07.14	Stettin - Deutsche Kriegsgräberstätte in Neumark	€ 50
TF 14-04	23.08.14	Doberlug (Landesausstellung) (DB) TN-Gebühr € 10 + Fg.	
TF 14-05	20.09.14	Querfurt, Bad Lauchstädt	€ 50
TF 14-06	18.10.14	Cottbus - Schloss Branitz - Peitz	€ 45
TF 14-07	15.11.14	In die Altmark nach Salzwedel	€ 50
TF 14-08	06.12.14	Görlitz (Schlesischer Weihnachtsmarkt, Schles. Museum) (DB)	€ 25

Gäste zahlen jeweils € 5,00 mehr als die Mitglieder. Eintritte sind im Preis nicht enthalten. Zu den einzelnen Fahrten erscheint ein ausführliches Programm.

04) Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V.:
Wanderungen / Friedhofsführungen

Anmeldungen auch telefonisch bei Herrn Hanke, Ruf: 030-215 54 53 (Anrufannehmer):

24.05.2014 Schwedt-Criewen,
Wanderleiterin Frau Angelika Hanske

Stadtrundgang in Schwedt mit Besichtigung der Mikwe (jüd. Ritualbad) mit Tempeldienerhaus im ehemaligen jüdischen Zentrum, nach dem Mittagessen Fahrt mit Bus nach Criewen, Rundgang im Park mit Besuch der Ausstellung zum Nationalparkzentrum Unteres Odertal, im Schloß ist das deutsch-polnische Umwelt- und Begegnungszentrum untergebracht, Fahrt mit Bus nach Angermünde, Fahrt mit Bahn nach Berlin zurück.

05.07.2014 Joachimsthal-Werbellinsee
Wanderleiterin Frau Angelika Hanske

Rundgang in Joachimsthal (Schinkelkirche), Besuch Aussichtsturm Biorama, Kaiserbahnhof, Mittagspause; anschl. Fahrt auf dem Werbellinsee nach Altenhof, kl. Wanderung entlang des Sees und Kaffeetrinken; mit Bus nach Eberswalde und Bahn nach Berlin zurück.

b) Veranstaltungen, die nicht im Großraum Berlin stattfinden:

01) "Was uns verbindet. Europäische Partnerschaftspolitik für Westpreußen", 25. bis 27. April 2014, in Travemünde

Freitag 25. April 2014

17.00 Uhr *Anreise*

17.30 *Abendessen*

19.00 Prof. Dr. Erik Fischer, Bonn

Eröffnungsvortrag: Heimat, Identität, "Westpreußen" - Annäherungen an ein deutsch-polnisches Problemfeld

Diskussion (Leitung: Prof. Dr. Erik Fischer, Bonn): Was ist uns Heimat?)



Seite 23 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 645 vom 19.03.2014

20.00 Roland Borchers M.A., Berlin
Deutsche Minderheiten im unteren Weichselland vom Ende des Ersten Weltkriegs bis zum Untergang des Ostblocks. Ein Überblick

Sonnabend 26. April 2014

08.00 Uhr Frühstück

09.00 Pastor Bernhard Riedel, Penkum
Auf dem Weg der Versöhnung: Deutsche und Polen - Protestanten und Katholiken

10.30 Bernhard Gaida, Oppeln
Der VdG - mehr als nur Schlesien. Die Deutschen in Westpreußen und ihre Strukturen in der Republik Polen

12.00 Mittagessen

14.00 Werkstatt-Gespräche

Themen	Gemeinsam erinnern Geteilte Erinnerung und Europäische Gedenkkultur	Gemeinsam gestalten Zusammenarbeit von Landsmannschaften und Volksgruppe	Gemeinsame Identität Die Zukunft von Mutter- sprache und Identitätsbildung
Leitung	Prof. Dr. Erik Fischer, Bonn	Tilman A. Fischer, Berlin	Sibylle Dreher, Berlin
Grundgedanken	Sven Oole, Berlin Jutta Wiedmann, Bonn (angefragt)	Bernhard Gaida, Oppeln Ulrich Bonk, Frankfurt/M.	Tobias Norbert Körfer, Köln
Teilnehmerkreis	Studenten	Heimatkreisvertreter, DFK-Vorsitzende	(Deutsch-)Lehrer und junge Deutsche

16.00 Uhr Pause

Fortsetzung der Werkstatt-Gespräche

18.00 Abendessen (ggf. Grillen)

20.00 Ehrung von Hans-Jürgen Schuch für Verdienste um die westpreußische Kultur und die Deutschen in der Heimat

Laudatio: Hans-Jürgen Kämpfert, Stockelsdorf

Sonntag 27. April 2014

08.00 Uhr Frühstück

09.30 Präsentation der Ergebnisse der Werkstatt-Gespräche
Moderation: Ulrich Bonk, Frankfurt/M.

Was verbindet uns und was wollen wir gemeinsam erreichen?

11.00 Abschlussdiskussion mit den Referenten und dem Plenum
Leitung: Tilman A. Fischer, Berlin

12.30 Mittagessen

13.30 Ende des Seminars

Stand: 10.03.2014

Die Tagung findet statt in der Ostsee-Akademie im Pommernzentrum, Europaweg 3, 23570 Lübeck-Travemünde.

Die Kosten für Unterkunft und Verpflegung sind in der Tagungsgebühr von EURO 50,00 enthalten. Die Fahrtkosten müssen die Teilnehmer selbst tragen.

Anmeldeschluss ist der 04. April 2014.



Die Anmeldung richten Sie bitte an die
Landsmannschaft Westpreußen e.V., Bundesgeschäftsstelle,
Mühlendamm 1, 48167 Münster.
Fax: 02506-30 57 61 <landsmannschaft-westpreussen@t-online.de>

02) „Das Ende des alten Mitteleuropa 1914 – Der Beginn eines neuen Mitteleuropa 2014?“

Akademie Mitteleuropa e.V.

Die Bundesarbeitsgemeinschaft für ostdeutsches Kulturerbe im Unterricht e.V. (BAG) - in Berlin bezeichnet als "Landesarbeitsgemeinschaft für Ostkunde im Unterricht e.V." - veranstaltet in Kooperation mit der Bildungsstätte "Der Heiligenhof" in Bad Kissingen in der Zeit vom 01. bis 04. Mai 2014 ein Seminar mit dem Thema "Das Ende des alten Mitteleuropa 1914 - Der Beginn eines neuen Mitteleuropa 2014? Rück- und Ausblicke!" Hierzu laden wir Sie recht herzlich ein.

Das Seminar richtet sich an die Mitglieder der BAG, an Lehrer, Studierende, Schüler, Multiplikatoren und andere weitere Interessierte

Anmeldungen bitte schriftlich auf dem beigefügten Formular (Zimmerwunsch angeben) bis spätestens Freitag, dem 18. April 2014.

Ihre Anmeldung gilt als angenommen, wenn sie keine Absage erhalten.

Adolf Fiedler, Vorsitzender

Hainstraße 5, 35066 Frankenberg-Eder, Ruf: 06451-6566

Bundesarbeitsgemeinschaft für Ostdeutsches Kulturerbe im Unterricht e.V.

www.ostdeutsches-kulturerbe.de info@ostdeutsches-kulturerbe.de

Geschäftsstelle: Christian Paterok, Martin-Ernst-Straße 10, 93049 Regensburg

Ruf: 0941-32151, Fax: 0941-36459, christian.paterok@t-online.de

**„Das Ende des alten Mitteleuropa 1914 –
Der Beginn eines neuen Mitteleuropa 2014?“**

Rück- und Ausblicke

Internationale Tagung für Nachwuchskräfte in Politik,
Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung
vom 1. bis 4. Mai 2014

in der Bildungs- und Begegnungsstätte „Der Heiligenhof“ in Bad Kissingen

Donnerstag, 01. Mai 2014

bis 18 Uhr

Anreise

18.00 Uhr

Abendessen

19.00 Uhr

Begrüßung und Moderation: Prof. Dr. Bernhard Prosch, Fürth

19.30 Uhr

Dr. Georg Paul Hefty, Journalist, Frankfurt am Main:

Mitteleuropas Selbstbehauptungswille und seine Konkurrenten



Freitag, 02. Mai 2014

08.15 Uhr Frühstück
09.00 Uhr Prof. em. Dr. Günter Schödl, Berlin:
Der Kontinent des Nationalstaats? Zu Logik und Risiko eines Paradigmenwechsels mitteleuropäischer Politik im 19. Jh.
11.00 Uhr Prof. Dr. Matthias Stickler, Würzburg:
Der Zerfall der europäischen Großreiche und die Herausbildung neuer Nationalstaaten
Moderation des Vormittags: Dr. Raimund Paleczek, München
13.00 Uhr Mittagessen
14.00 Uhr Monika Hohlmeier, MdEP, Lichtenfels/Brüssel/Straßburg:
Die Europäische Union am Scheideweg?
Moderation: Prof. Dr. Peter M. Huber, Karlsruhe
16.00 Uhr Prof. Dr. Michael Schwartz, Berlin: *Das 20. Jahrhundert. Ein Jahrhundert der Gewalt. Versuch eines Überblicks*
Moderation: Staatsminister a.D. Hans Kaiser, Mainz (angefragt)
18.00 Uhr Abendessen
19.00 Uhr Besuch des Bismarck-Museums in Bad Kissingen
Empfang durch die Stadt Bad Kissingen (angefragt)

Samstag, 03. Mai 2014

08.15 Uhr Frühstück
09.00 Uhr **Die europäische Idee im Konflikt mit nationalen Befindlichkeiten und Interessen – Renaissance des Nationalismus?**
Länderberichte

- *Ungarn:* Dr. Krisztián Ungváry, Budapest
- *Polen:* Prof. Dr. Jan Rydel, Krakau
- *Tschechien/Slowakei:* Dr. Miroslav Kunštát, Prag
- *Österreich:* Univ. Doz. Dr. Paul Luif, Wien
- *Deutschland:* Ulrich Rümenapp, Bad Kissingen

anschl. Diskussion aller Berichte
Moderation: NN
13.00 Uhr Mittagessen
14.00 Uhr Dr. Adrian Portmann - von Arburg, Brünn:
Traumata in Mitteleuropa
Moderation: Dipl.-Vw. Utta Ott, Oberursel
16.00 Uhr **„Heiligenhofgespräch“**
Mgr. Daniel Herman, Kulturminister der Tschechischen Republik und Abgeordneter im Tschechischen Abgeordnetenhaus, Prag: *Aufbruch zu einem neuen Mitteleuropa*
Moderation: Dr. Günter Reichert und Prof. Dr. Bernhard Prosch
18.00 Uhr Abschlussdiskussion
19.00 Uhr Abendbuffet und gemeinsamer geselliger Abend

Sonntag, 04. Mai 2014

08.15 Uhr Frühstück
09.30 Uhr anschl. Abreise



Anmeldeformular

Alte Euerdorfer Straße 1, Der Heiligenhof
97688 Bad Kissingen
Telefon: 0971/714 70
Fax: 0971/714 747
E-Mail: info@heiligenhof.de

Ich möchte an folgender Veranstaltung teilnehmen:

() 1. bis 4. Mai „Das Ende des alten Europa 2014...“

Kosten: Pro Person **60,- €**, inkl. Unterkunft, Verpflegung und Programmkosten, zuzüglich Kurtaxe (5,10 €) und ggf. Einzelzimmerzuschlag. Diese Tagung beginnt am Donnerstagabend mit dem Abendessen und ist am Sonntag nach dem Frühstück zu Ende.

Ich wünsche Unterbringung im:

im Doppelzimmer () mit.....
im Einzelzimmer () Zuschlag **pro Nacht 10 €**

Name und Anschrift:

.....
.....

.....Geburtsdatum.....Geburtsort.....

Ich werde begleitet von:

Name und Anschrift:

.....
.....

.....Geburtsdatum.....Geburtsort.....

Datum:.....E-Mail:.....Telefon:.....

Unterschrift:.....

Bitte ab sofort, spätestens 10 Tage vor Veranstaltungsbeginn per Fax oder E-Mail oder Brief anmelden!



03) 22. Weißenhöher Himmelfahrt, 28. Mai bis 01. Juni 2014

Gesamtleitung: Dr. Dietrich Hanspach und Reinhard Kißro, beide Ortrand

Mittwoch, 28. Mai 2014:

Private Anreise zur Pension "Anna Charlotte" in Weißenhöhe, Kreis
Wirnitz

21.00 Uhr Begrüßung der Teilnehmer und Gespräche zum Kennenlernen
(Jubiläen im Untersuchungsgebiet)

Donnerstag, 29. Mai 2014:

07.30 Uhr Frühstück

08.30 Uhr PKW-Abfahrt zu den Entdeckungen diesseits und jenseits der Netze: Wirnitz,
Lindenwerder, Helldorf, Weißenhöhe u.a.

15.30 Uhr Geburtstags-Kaffee-Zeit in der Pension

15.30 Uhr Abendbrot

19.15 Uhr PKW-Abfahrt nach Schneidemühl

20.00 Uhr Abendvortrag im Kreismuseum Schneidemühl

- Gedenken an Frau Dr. Sieglind Kramer (1914-1965)

Dr. Jaroslaw Rola: "Neue archäologische Forschungen im Netzegebiet"

Freitag, 30. Mai 2014:

07.30 Uhr Frühstück

08.30 Uhr PKW-Abfahrt zur landeskundlichen Ganztagesexkursion südlich der Netze:
Stadt Czarnikau, Försterei Krutsch (Sagen/Bzowo), Lubasch, Schloss Goray

19.00 Uhr Abendbrot

Sonnabend, 31. Mai 2014:

07.30 Uhr Frühstück

09.00 Uhr PKW-Abfahrt zum Ganztages-Ausflug: Stadt Nakel und Umgebung /
Bromberger Kanal u.a.

20.00 Uhr Bier-Friseur-Grill-Lieder-Abend am Lagerfeuer

Sonntag, 01. Juni 2014:

07.30 Uhr Gemeinsames Aufbruchsfrühstück

08.30 Uhr Rückreisebeginn

Änderungen vorbehalten!

Bitte, vorab in ausreichender Menge polnische Währung (Zloty) einwechseln. Die Teilnahme an den Einzelveranstaltungen ist wie immer freigestellt. Exkursions-Verpflegung aus dem eigenen Rucksack, festes Schuhwerk ist an allen Tagen erforderlich. Es wird ein Organisations-Beitrag von 15 EURO / Person erbeten.

Bitte, Taschenlampe mitbringen.

Anmeldung bis zum 26. Mai 2014 bei:

REISEAGENTUR S. SEELERT, Lange Wand 30A in 27211 Bassum, Ruf: 04241-7751 oder
direkt 0048 672 87 52 99 und bei Reinhard Kißro, Große Lamprichte 11, 01990 Ortrand,
Ruf: 03755-504 40.

Die Veranstalter übernehmen keinerlei Haftung für Schäden, welche bei der An- und Abreise bzw. während des Zeitraumes der 22. Weißenhöher Himmelfahrt entstehen sollten.



**zu D. Neuerscheinungen auf dem Bücher- und
Zeitschriftenmarkt – Blick ins „weltweite Netz www“**

**01) Jahrbücher für Geschichte Ostmitteleuropas. N.F. Band 61.2013, Heft 3.
Herausgegeben im Auftrag des Instituts für Ost- und Südosteuropaforschung.
Wiesbaden: Franz Steiner Verlag.**

Diskussion: Russische Historiographie international.

Abhandlungen

Irina Savel'eva: Die russische Historiographie im internationalen Umfeld: Wege des Wissenschaftstransfers	324
T. A. Katcina: Das Elberfelder System in Ostsibirien. Idee und Realität um die Jahrhundertwende	386
Piotr Szlanta: Der Glaube an das bekannte Heute, der Glaube an das unsichere Morgen: Die Polen und der Beginn des Ersten Weltkrieges	411

Diskussion

Jan Kusber: "Knowledge claims" und das "Internationale in den Geschichtswissenschaften zum östlichen Europa: Eine Einführung in die Diskussion	321
Hieronim Grala: Die zeitgenössische russische Geschichtswissenschaft aus polnischer Sicht: (Anmerkungen zu den Überlegungen von Irina Savel'eva)	346
Jörg Hackmann: Zum Aufsatz von Irina Savel'eva "Die russische Historiographie im internationalen Umfeld: Wege des Wissenschaftstransfers	362
Karsten Brüggemann / Mati Laur: Kulturtransfer und nationale Wissenschaft: Einige Thesen aus estnischer Perspektive	366
Ilgvars Misans: Akademische Geschichtsschreibung in Lettland zwischen Selbstbezogenheit, Politisierung und Verwestlichung	373
Andrij Portnov: Die ukrainische postsowjetische Historiographie im internationalen und nationalen Kontext: Kommentar zum Beitrag von Irina Savel'eva	379
Kerstin S. Jobst: Mythos Krim - nur religiös?	433
Gail Lenhoff: Current Research on the Stepennaja kniga: Consensus, Controversies, Questions	438
Valerie A. Kivelson: Papers of a Conference Complementing the New Edition of "Stepennaja kniga"	444

Rezensionen

Maras Kozelsky: Christianizing Crimea. Shaping Sacred Space in the Russian Empire and Beyond. (Kerstin Jobst)	433
Aleksej V. Sirenov: Stepennaja kniga. Istoria teksta. (Gail Lenhoff)	438
Aleksej V. Sirenov: Stepennaja kniga i russkaja istoričeskaja mysl' XVI-XVIII vv. (Gail Lenhoff)	438
Andrej Usačev: Stepennaja kniga i drevnenrusskaja knižnost' vremeni mitropolita Makarija. (Gail Lenhoff)	438
Gail Lenhoff / Ann Kleimola: "The Book of Royal Degrees" and the Genesis of Russian Historical Consciousness - "Stepennaja kniga carskogo rodoslovija" i genesis russkogo instoričeskogo soznanija. (Valerie Kivelson)	444
Dirk Uffelmann: Der erniedrigte Christus. Metaphern und Metonymien in der russischen	



Kultur und Literatur. (Christian Münch)	447
Christop Schmidt: Vom Messias zum Prolet. Arbeiter in der Kunst. (Ernst Wawra)	448
Ol'ga A. Gavrilova: Zemstvo i revolucija. 1917 god v Petrogradskoj gubernii. (Lutz Häfner)	449
M. Aust / R. Vul'pius / A. Miller (otv. Red.): Imperium inter pares. Rol' transferov v istorii Rossijskoj imperii (1700-1917). Sbornik statej. (Karsten Brüggemann)	451
Gottfried Schramm: Von Puschkin bis Gorki. Dichterische Wahrnehmung einer Gesellschaft im Wandel. (Angelina Jedig)	454
Nelli P. Ligenko: Predprinimatel'skie dinastii Kamsko-Vjatskogo regiona. XVIII-XX vv. Kollektivnaja monografija. (Guido Hausmann)	456
Peter Hoffmann: Peter der Große als Militärreformer und Feldherr. (Dittmar Dahlmann)	457
Michail M. Krom: Mež Rus'ju i Litvoj. Pograničnyje zemli v sisteme russko-litovskich otnošenij konca XV - pervoj treći XVI v. (Andrej Januškevič)	458
Christian Hartmann: Wehrmacht im Ostkrieg. Front und militärisches Hinterland 1941/42. (Mark Edele)	460
Ingo Eser: "Volk, Staat, Gott!" Die deutsche Minderheit in Polen und ihr Schulwesen 1918-1939. (Stephanie Zloch)	462
Martin Schulze Wessel / Christiane Brunner: Zukunftsvorstellungen und staatliche Planung im Sozialismus. Die Tschechoslowakei im ostmitteleuropäischen Kontext 1945-1989. Vorträge der Tagung des Collegium Carolinum in Bad Wiessee vom 22. bis 25. November 2007. (Natali Stegmann)	463
Carl Bethke: Deutsche und ungarische Minderheiten in Kroatien und der Vojvodina 1918-1941. Identitätsentwürfe und ethnopolitische Mobilisierung. (Cornelius R. Zach)	465
Marie-Janine Calk: Geschichte Jugoslawiens im 20. Jahrhundert. (Joachim von Puttkamer)	466
Luise Altmanns McLenin: Die Konsumrevolution in Russland. (Sandra Evans)	467

Chronik

Julija Zaparij / Jurij Kirjakov: "Und der ewige Streit der Slawen ..." an der Grenze zwischen Europa und Asien: Die Fortsetzung	470
--	-----

02) Jahrbücher für Geschichte Ostmitteleuropas. N.F. Band 61.2013, Heft 4. Herausgegeben im Auftrag des Instituts für Ost- und Südosteuropaforschung. Wiesbaden: Franz Steiner Verlag.

Themenschwerpunkt: Öffentliche Hygiene in Osteuropa / Public Hygiene in Eastern Europe
Gastherausgeberinnen / Guest editor
Katharina Kreuder-Sonnen / Andreas Renner

Abhandlungen

Katharina Kreuder-Sonnen / Andreas Renner: Einleitung: Gesellschaft, Kultur und Hygiene in Osteuropa	481
Anna Afanasyeva: Quarantines and Copper Amulets: the Struggle against Cholera in the Kazakh Steppe in the Nineteenth Century	489
Matthias Braun: From Landscapes to Labscapes: Malaria Research and Anti-Malaria Policy in Soviet Azerbaijan, 1920-41	513
Angelika Strobel: Die Gesundung Russlands: Hygienepropaganda in Russland um 1910	531



Justyna A. Turkkowska: Im Namen der „großen Kolonisationsaufgaben“: Das Hygiene Institut in Posen (1899-1920) und die preußische Hegemonialpolitik in der Ostmark	552
Katrin Steffen: Experts and the modernization of the nation – the arena of public health in Poland in the first half of the 20th century	574
Birte Kohtz: Gute Gene, schlechte Gene: Eugenische Forschungs- und Beratungspraktiken in der Sowjetunion, 1922-1936	591

Rezensionen

Yvonne Kleinmann: Kommunikation durch symbolische Akte. Religiöse Heterogenität und politische Herrschaft in Polen-Litauen. (Alvydas Nikžentaitis)	611
Gerhard Seewann: Geschichte der Deutschen in Ungarn. Band 1: Vom Frühmittelalter bis 1860 (Tobias Weger)	612
Gerhard Seewann: Geschichte der Deutschen in Ungarn. Band 2: 1860-2006. (Tobias Weger)	612
Vladimir A. Lapšin Tver'v XIII-XV vv. (po materialam raskopok 1993-1997 gg.) (Carsten Goehrke)	614
Paul Dukes / Graeme: P. Herdt / Jarmo Kotlaine: Stuarts and Romanovs. The Rise and Fall of a Special Relationship. (Chester S. L. Dunning)	616
Irina V. Ružickaja „Prosveščennaja bjurokratija“ (1800-1860-e gg.) (Susanne Schattenberg)	617
David L. Cooper. Creating the Nation. Identity and Aesthetics in Early Nineteenth-century Russia and Bohemia. (Christian Noack)	618
A.V. Gavrilin / A. A. Komarov / E. L. Nazarova (red. koll.): Intelligencija v mnogonacional'noj imperii: Russkie, lityši, nemcy. XIX – načalo XX v. (Lutz Hafner)	619
Eva Maeder / Peter Niederhäuser (Hrsg.): Von Zürich nach Kamtschatka. Schweizer im Russischen Reich. (Dmytro Myeshkov)	621
Svetlana Bogojavlenska: Die jüdische Gesellschaft in Kurland und Riga 1795-1915. (Anja Wilhelmi)	622
Wolf Grunek / Jorg Osterloh: Das „Großdeutsche Reich“ und die Juden. Nationalsozialistische Verfolgung in den „angegliederten“ Gebieten. (Klaus-Peter Friedrich)	623
Stefan Lehr: Ein fast vergessener „Osteinsatz“. Deutsch Archivare im Generalgouvernement und im Reichskommissariat Ukraine. (Frank Golczewski)	624
Oleksij J.O. Kurajev: Polityka Nimeččyny j Avstro-Uhorščyny v Peršij svitovij vijni. Ukrajins'kyj naprjamok. (Frank Gielka)	626
Pawel Machcewicz: Spory o historie 2000-2011. (Patryk Wawrzyński)	627
Jakub Poznański: Tagebuch aus dem Ghetto Litzmannstadt. (Klaus-Peter Friedrich)	629
Sven Jungerkes: Deutsche Besatzungsverwaltung in Lettland 1941-1945. Eine Kommunikations- und Kulturgeschichte nationalsozialistischer Organisationen. (Olaf Mertelsmann)	630

03) Zeitschrift für Ostmitteleuropa-Forschung. Neue Folge der Zeitschrift für Ostforschung. 62. Jahrgang 2013, Heft 4. Marburg / Lahn: Herder.

Aufsätze

Jaros, Sven: "...sicut in libro de passione martiris potest propensiusinveniti". Die vermeintliche Quelle und der politische Kontext der Darstellung des "Aktes von Gnesen" bei Gallus Anonymus (Summary)	555
Eickhoff, Martijn: Zeugen einer großgermanischen Vergangenheit? Das SS-Ahnenerbe und die archäologischen Forschungsstätten Unterwisternitz und Solone (Summary)	581



Besprechungen

Neuerscheinungen zur Deutschen Prager Universität (1918-1945) und zur Reichsuniversität Posen (1941-1945). (Stefan Lehr)	621
Novák, Petr: Die Dolche in Tschechien. (Thomas Zimmermann)	637
Via regia - 800 Jahre Bewegung und Begegnung: Menschen unterwegs. Die via regia und ihre Akteure. (Vera Henkelmann)	639
Eichler, Ernst; Zschieschang, Christian: Die Ortsnamen der Niederlausitz östlich der Neiße. (Jürgen Udolph)	641
Historia Górnego Śląska. (Thomas Wünsch)	643
Studien zum Adel im mittelalterlichen Polen. (Remigius Stachowiak)	644
Bily, Inge; Carls, Wieland; Gönczi, Katalin: Sächsisch-magdeburgisches Recht in Polen. (Eduard Mühle)	646
Einheit und Vielfalt in der Rechtsgeschichte im Ostseeraum. (Marelle Leppik)	647
Buňatová, Marie: Die Prager Juden in der Zeit vor der Schlacht am Weißen Berg. (Tobias Weger)	649
Koller, Markus: Die Gesellschaft im Wandel. (Paul Srodecki)	650
Riedel, Julia Anna: Bildungsreform und geistliches Ordenswesen im Ungarn der Aufklärung. (Zoltán Gözsy)	652
Danziger Identitäten. (Katarzyna Woniak)	653
Polen - Jubiläen und Debatten. (Katarzyna Stokłosa)	653
Nation und Sprache in Nordeuropa im 19. Jahrhundert. (Ragna Boden)	657
Geisteswissenschaften und Publizistik im Baltikum des 19. und frühen 20. Jahrhunderts. (Gert von Pistohlkors)	659
Kochanowska-Nieborak, Anna: Das Polenbild in Meyers Konversationslexika des "langen" 19. Jahrhunderts. (Christian Myschor)	661
Deutsche und Polen in der Aufklärung und in der Romantik. (Maria Wojczak)	664
Tilse, Mack: Transnationalism in the Prussian East. (Stephanie Zloch)	665
Deutschland und Polen. (Cordula Kalmbach)	667
Smurr, Robert W.: Perception of Nature, Expression of Nation. (Ulrike Plath)	668
Aufbruch und Krise. (Sabine Bamberger-Stemmann)	670
Gerwarth, Robert: Hitler's Hangman; ders.: Reinhard Heydrich. (Karel Hruza)	673
Arbeitskräfte als Kriegsbeute. (Ursula Reuter)	675
Die Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden durch das nationalsozialistische Deutschland 1933-1945, Bd. 4: Polen, September 1939 - Juli 1941. (Alexander Brakel)	676
Die UdSSR und die deutsche Frage 1941-1949. (Norman m. Naimark)	678
Neue Studien zu nationalsozialistischen Massentötungen durch Giftgas. (Klaus-Peter Friedrich)	680
Ruchniewicz, Malgorzata: Wieś zachodniobialonska 1944-1951; Szumski, Jan: Sowietyzacja zachodniej Białorusi 1944-1953. (Konrad Hierasimowicz)	681
Cole, Tim: Traces of the Holocaust. (Ferenc Laczó)	684
Central and Eastern European Media under Dictatorial Rule and in the Early Cold War. (Patryk Wasiak)	686
Douglas, R. M.: "Ordnungsgemäße Überführung". (Eva Hahn)	687
Ossowski, Mirosław: Literatura powrotów - powrót literatury. Prusy Wschodnie w prozie niemieckiej po 1945 roku. (Katarzyna Danilewska)	689
Ploch, Gregor: Clemens Riedel (1914-2003) und die katholischen deutschen Vertriebenenorganisationen. (Andrew Demshuk)	690
Walicki, Andrzej: Encounters with Isaiah Berlin. (Esther Abel)	692
Zwischenräume. Grenznahe Beziehungen in Europa seit den 1970er Jahren; Identitäten und Imaginationen der Bevölkerung in Grenzräumen. (Jasmin Nithammer)	694
Pick, Dominik: Brücken nach Osten. (Lisa Bicknell)	696



Seite 32 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 645 vom 19.03.2014

Logemann, Daniel: Das polnische Fenster. (Anna Pelka)	698
Sociology and Lithography in East-Central and South-East Europe. (Patrik Wasiak)	700
1989 und die Rolle der Gewalt: Jahre des Umbruchs. (Agnieszka Zagańczyk-Neufeld)	701
Wirtschaftliche Zusammenarbeit in Grenzregionen. (Uwe Müller)	704
Anzeigen	706
Bei der Redaktion eingegangene Bücher	713

04) Buchvorstellung

Emil Karl Stöhr, Zeitzeuge: Schicksal eines Kindes im Krieg. Roman.
222 Seiten, ISBN 978-3-9815765-2-8, Preis: 11,90 €
Eigenverlag Dr. Emil K. Stöhr, D-86956 Schongau, Geiselsteinstr. 6
Buchbestellungen: E-Mail: emil.stoehr@t-online.de

Dr. rer. nat. Emil Karl Stöhr geboren am 14. August 1934 in Daub, Regierungsbezirk Aussig an der Elbe, besuchte in Dauba die Grundschule und in Böhmisches Leipa die Oberschule für Jungen. Das Abitur legte er in Füssen im Allgäu ab. Zuerst arbeitete er als Postinspektor und anschließend als Grund- und Hauptschullehrer in Schongau. Nach Biologiestudium und Promotion wurde er sechs Jahre als wissenschaftlicher Assistent der Ludwig-Maximilian-Universität München mit einem Forschungsauftrag für das Fach „Naturwissenschaftliche Biologiedidaktik“ eingesetzt. Zusätzlich war er erfolgreich in der Lehrerbildung beschäftigt.

Wer bewahrt unsere Kinder vor der Macht des Bösen und rettet die Erwachsenen vor ihrer eigenen Narretei? Diese Frage stellt sich den Menschen immer wieder von neuem.

Wie Grimmelshausens Simplicissimus im Ersten Dreißigjährigen Krieg (1618 bis 1648), werden der kleine Romanheld Karl Häusler und seine Eltern in die Wirren des Zweiten Dreißigjährigen Krieges (1914 bis 1945) hineingezogen. Dargestellt wird das Schicksal eines unschuldigen Jungen von der Geburt in der Stadt Eichberg bis zum Ende des Krieges.

Der Simplicissimus des Grimmelshausen wird von seinen vornehmen adeligen Zeitgenossen als „zehnjähriger, rotziger Musketier“ beschimpft. Wer aber hat ihn dazu gemacht? Waren es nicht die eroberungswütigen und mächtigen adeligen Herrscher?

Mehr als dreihundert Jahre später erliegt Karl Häusler der kriegsverherrlichenden Propaganda des Tyrannen Hitler und des Volksverhetzers Goebbels. Nur dank seiner paramilitärischen Ausbildung als Kindersoldat des Volkssturms, kann Simplicissimus Karl nach dem Zusammenbruch des Großdeutschen Reiches viele Abenteuer erfolgreich überstehen. In gefährlichen Situationen besitzt er sogar die Fähigkeit, sich in einen Werwolf zu verwandeln.

In gleicher Weise, wie der Simplicissimus des Ersten Dreißigjährigen Krieges durch einen Einsiedler positiv beeinflusst wird, prägen Kriegsveteran Schiffner und der römisch-katholische Stadtpfarrer Storms die heranreifende Persönlichkeit Karls.

Der Simplicissimus von 1645 findet immer wieder rettende Helfer. Simplicissimus Karl und sein Vater werden 1945 von ihrem würdigen und rechtschaffenen tschechischen Onkel und Schwager, Herrn Ministerialdirigent Dr. Jur. Alex Geitler beschützt.

Personen und Handlungen dieses Buches sind frei erfunden, wenn sie auch in ähnlicher Form in der Realität durchaus vorgekommen sein könnten. Jede Ähnlichkeit mit lebenden oder verstorbenen Personen wäre jedoch rein zufällig und ist nicht vom Verfasser beabsichtigt.



Dr. Emil Stöhr widmet dieses Buch den 233.178 deutschen Kindersoldaten die im Zweiten Weltkrieg im Kampf gefallen sind. Auch heute noch werden weltweit Kinder als Krieger missbraucht.

Wien, am 4. März 2014

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP)

Redaktion, Herausgeber, Medieninhaber:
Sudetendeutsche Landsmannschaft in Österreich (SLÖ)
Bundespressereferat: A-1030 Wien, Steingasse 25
*Telefon: 01/ 718 59 19 * Fax: 01/ 718 59 23*
E-Mail: pressedienst@sudeten.at
www.sudeten.at

05) Buchbesprechung

Tobias Weger / Konrad Gündisch: Kaschau / Košice. Eine kleine Stadtgeschichte
2013, 184 Seiten, 33 Abb., ISBN:978-3-7917-2479-9, Preis: € 15,40 (A), € 14,95 (D),
CHF 21,90 (CH)
Verlag Friedrich Pustet, D-93051 Regensburg, Gutenbergstr. 8, Telefon 0941 /
92022-0
Telefax 0941 / 92022-330, verlag@pustet.de www.verlag-pustet.de

2013 war Kaschau (slowak. Košice, magy. Kassa) neben Marseille europäische Kulturhauptstadt. Dies gab den Anstoß, dass der Regensburger Verlag Friedrich Pustet die vorliegende „Stadtgeschichte“ herausgab. Die beiden Autoren sind Angehörige der zeitgeistigen, bundesdeutschen Historikervereinigung eines Oldenburger „Bundesinstituts für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa“. Dadurch wird verständlich, dass die Haupttendenz der Ausführungen in diesem Buch darin besteht, eine Überbetonung des deutschen Anteils an der Geschichte und Kultur von Kaschau peinlich zu vermeiden. Weniger zurückhaltend sind die Verfasser interessanterweise bezüglich der Bedeutung und der Leistungen der Magyaren für die Stadt, was wohl damit zusammenhängt, dass sie laut Vorwort vom Ungarischen Institut Regensburg und dessen Direktor „unterstützt“ wurden. Diese Zusammenarbeit dürfte allerdings noch in die Wege geleitet worden sein, bevor die derzeitige ungarische Regierung auf den Index der EU und der Bundesrepublik geraten ist. Denn hätte man das geahnt, wäre den beiden Historikern das Wagnis, die Unterstützung dieses Institutes in Anspruch zu nehmen, doch zu groß gewesen.

Schon auf der ersten Seite halten die Herren Gündisch und Weger mit dem Zweck der Übung nicht hinter dem Berg: Sie heben die „multikulturelle Einwohnerschaft“ in Vergangenheit und Gegenwart der Stadt hervor. Viele ethnische Gruppen hätten „der Stadt ihr Gepräge verliehen“. Dabei stellen sie „Deutsche und Österreicher“ auf eine Bedeutungsebene nicht nur mit den beiden anderen Nationalitäten, Slowaken und Magyaren, die Kaschau in größerer Zahl bewohnten, sondern mit den städtischen Klein- und Kleinstgruppen der Ukrainer, Tschechen und Roma. Deshalb müssen sie sich gleich darauf entschuldigen, dass sie den deutschen Namen der Stadt verwenden, dahinter verberge sich „kein Versuch einer einseitigen Vereinnahmung“ ... „Kaschau war nie eine ‘deutsche Stadt’,“ (S. 9). Die historische Wahrheit „sine ira et



studio“, also objektiv und sachlich, besteht darin, dass seit der Gründung der Stadt im 13. Jh. bis zum 17. Jh. Kaschau mit deutlicher Mehrheit von deutschen Stadtbürgern bewohnt wurde. Bis ins 19. Jh. bildeten sie eine starke Minderheit. Noch 1880 gaben bei der Volkszählung von 26.097 Einwohnern 16,7% (4.358) Deutsch als Umgangssprache (40,9% Slowaken, 39,8% Magyaren, 2,6% Sonstige) an. Selbst 1930 gab es noch von nun 70.117 Einwohnern 4,8% Deutsche (3.354).

Das apodiktisch geäußerte „Kaschau war nie eine deutsche Stadt“ müsste bei gerechter Betrachtung geändert werden in: „Kaschau ist seit der Vertreibung als Folge der Beneš-Dekrete 1945/46 eine Stadt, aus der heute deutsche Sprache und Kultur weitgehend verschwunden sind (2011 = 0,2% Deutsche). Von den Beneš-Dekreten ist im entsprechenden Kapitel des Stadtführers, das unter dem Titel „Kommunistische Umgestaltung“ (S. 151) steht, natürlich nichts zu lesen, sondern nur von den Potsdamer Beschlüssen, die in Wirklichkeit nur ein Protokoll waren, in dem die schon im Gang befindliche Vertreibung der Deutschen und Ungarn aus der Tschechoslowakei und Polen zur Kenntnis genommen wurde. Hier wird auch eine für den Rezensenten völlig neue Weisheit verkündet: „Andere (Deutsche) siedelten später auf freiwilliger Basis in die Bundesrepublik Deutschland bzw. in die DDR aus“. Damit meinen die beiden Herren wohl jene Deutschen und Ungarn, die im nahe der Stadt gelegenen Arbeitslager (= Hungerlager) Ruskov bis 1953 Zwangsarbeit leisten mussten.

So wie das Ende der deutschen Besiedlung Kaschaus verschwiegen und verharmlost wird, so wird auch der Beginn auf den Zeitraum nach 1241, dem Jahr des Mongoleneinfalls, hinausgeschoben. Übergangen wird dabei, dass schon während der Regierungszeit des ersten ungarischen Königs Stephan I., der Heilige, zusammen mit seiner Gemahlin, der Kaiserschwester Gisela, Ritter und Kolonisten zahlreich aus Bayern nach Ungarn kamen. Die Missionierung im 11. Jh. wurde meist von Klöstern durchgeführt, zuerst von den Benediktinern, dann von Zisterziensern, Dominikanern und anderen Orden. Sie benötigten zu ihrer Versorgung deutsche Bauern auf ihrem Land, denn vor 1100 war den Magyaren der Ackerbau noch weitgehend unbekannt. Der Kaschauer Lokalhistoriker Dr. Milan Alexy hat zu diesem Thema eine interessante Abhandlung verfasst, in der er nachweist, dass die Prämonstratenser schon Jahrzehnte vor dem Mongoleneinfall nur 25 km von Kaschau entfernt die berühmte Klosteranlage von Jossau/Jasov bald nach 1200 errichteten. Schließlich lässt der vorliegende „Stadtführer“ unerwähnt, dass es König Geza II. (1141 – 1161) war, der hundert Jahre vor dem von Gündisch/Weger angenommenen Siedlungsbeginn die Niederlassung von Deutschen in der Zips veranlasste, von wo sehr bald Tochttersiedlungen Richtung Osten (=Kaschau) vorgeschoben wurden.

Auch im Bereich der Wirtschafts- und Kulturgeschichte der Stadt wird nie direkt darauf hingewiesen, dass Handwerkszünfte, Kaufmannsgilden und Bergbaugenossenschaften ausschließlich den Deutschen vorbehalten waren. 1307, so steht zu lesen, wurde Kaschau „die erste erhalten gebliebene Zunfturkunde Ungarns für die Kürschner ausgestellt ...“ (S. 30/31). Vergessen wird von den Autoren darauf hinzuweisen, dass diese Statuten natürlich in deutscher Sprache abgefasst wurden. Ähnlich steht es mit dem Übergehen der Tatsache, dass beide Städtebündnisse, denen Kaschau angehörte, der Bund der „sieben Freistädte“ und jener der „Pentapolis“ mit Kaschau, Bartfeld, Eperies, Leutschau und Zeben ausschließlich aus



deutschen Städten bestanden. Zuletzt sei noch erwähnt, dass auch die Bau- und Kunstwerke der Epochen der Romanik, Gotik, Renaissance, usw., die heute die kunsthistorische Attraktivität der Stadt ausmachen, Schöpfungen fast ausschließlich deutscher Bauhütten und Künstler sind, was man nur indirekt erschließen kann, gesagt wird es nicht!

Zusammenfassend kann man der „Kleinen Stadtgeschichte Kaschau/Košice“ einen gewissen Informationswert nicht absprechen. Den meisten Lesern werden die oben beispielhaft angeführten Auslassungen nicht fehlen, weil die Kulturleistungen unserer ost- und südostdeutschen Landsleute selbst aus dem Bewusstsein des gebildeten Österreicherers oder Deutschen mit Geschick und Energie von den daran Interessierten im In- und Ausland längst gelöscht worden sind. Insofern ist das besprochene Buch ein Spiegelbild unserer Zeit.

Prof. W. Kowalski

Wien, am 6. März 2014

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP)

Redaktion, Herausgeber, Medieninhaber:

Sudetendeutsche Landsmannschaft in Österreich (SLÖ)

Bundespressereferat: A-1030 Wien, Steingasse 25

*Telefon: 01/ 718 59 19 * Fax: 01/ 718 59 23*

E-Mail: pressedienst@sudeten.at

www.sudeten.at

**Du musst denken, dass du morgen tot bist,
musst das Gute tun und heiter sein.**

Freiherr vom Stein

Bitte, beachten Sie:

Zu unseren Vorträgen müssen Sie sich im allgemeinen nicht anmelden, wohl aber zu Wanderungen und Friedhofsführungen der AGOM und zu Tages- und Studienfahrten von Landsmannschaft Westpreußen/Westpreußisches Bildungswerk Berlin-Brandenburg (Reinhard M.W. Hanke, Ruf: 030-215 54 53).

Beachten Sie, bitte, auch die Fristen für die Einzahlungen der Teilnehmergebühren.

Ich freue mich auf Ihre Teilnahme und Mitwirkung!

Mit freundlichen Grüßen

Reinhard M.W. Hanke

Ruf: 030-215 54 53, Fax: 030-21 91 3077.

**Ab 20. Januar 2014 in der Brandenburgischen Straße 24, 12167 Berlin-Steglitz:
Büro (Kernzeit und nach Vereinbarung) Mo 10-12 Uhr, Ruf: 030-257 97 533.**

Anschrift nur für den "AGOMWBW-Rundbrief":

<agom.westpreussen.berlin@gmail.com>

ansonsten schreiben Sie an:

<westpreussenberlin@gmail.com>